



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Malaiische Märchen

Hambruch, Paul

Jena, 1922

Die Bedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99327)

Die Bedingungen

Eines Tages kam König Alexander der Große vor eine verfallene Stadt. Da erblickte er am Stadttor eine Schrifttafel, auf der stand folgendes zu lesen: „Diese Stadt wurde von sieben Fürsten beherrscht, und sie sind alle gestorben.“

— Alexander betrachtete die Tafel, las die Inschrift und fragte dann seine Begleiter: „Wer haust denn jetzt in dieser Stadt? Ist noch ein Nachkomme der Fürsten vorhanden?“

Einer erwiderte: „Ja, Majestät, es ist noch ein männlicher Nachkomme da, der wohnt bei all' den Gräbern.“ —

Alexander der Große sprach: „Geh' und bring' ihn zu mir her!“ Der Mann ging zu ihm und jener kam.

König Alexander fragte: „Nun, Diener Allahs, sag' an, weshalb weilst du beständig auf dem Friedhof?“

Der Nachfahre der Fürsten verbeugte sich und antwortete: „Majestät, großmächtigster Herr der Welt! Ich bemühte mich lange, den Unterschied zwischen den Gebeinen der Könige und ihrer Sklaven herauszufinden. Es gelang nicht. Sie sind einander gleich, und ich vermag sie nicht zu unterscheiden.“

Da sagte König Alexander der Große: „Willst du mir folgen? Ich will dir ein Amt geben.“ Der Nachfahre der Könige entgegnete: „Großmächtigster Herr und König! Zuvor möchte ich Euch um Verlaub bitten, an Euch einige Bedingungen stellen zu dürfen. Befriedigt Ihr dann mein Begehren, so will ich Euch gern folgen.“ —

König Alexander fragte: „Wohlan, Herr Königssohn, nennt Eure Bedingungen.“

Der erwiderte: „O, Majestät! Erstlich: ein Leben ohne Tod. Zweitens: eine Jugend ohne Alter. Drittens: einen Reichtum ohne Armut. Viertens: stete Freude, in der kein Schmerz ist.“ Nun meinte König Alexander: „Ei, Herr Königssohn, wer hat Macht über solches?“

Sprach der andere: „Großmächtigste Majestät, Herr und König! Habt Ihr keine Macht, mir solches zu gewähren,

dann schweiget und laßt mich nach solchem streben bei jemand, der die Macht hat, es zu vollbringen.“ Alexander der Große war betroffen, als er diese Worte des Königsprossen vernommen hatte.

57. Das Wasser „Lebensmutter“



instmals schenkte der Geisterfürst dem Propheten Allahs, Salomo (Friede sei mit ihm!), ein Gefäß, in dem das Wasser ‚Mutter des Lebens‘ aufbewahrt war. Allahs Prophet, Salomo, fragte nun einen ehrwürdigen Minister, namens Assaf: „Sagt an, mein Minister, was dünkt Euch? Ist es rätlich, die ‚Mutter des Lebens‘ zu trinken oder nicht?“

Antwortete der Minister Assaf: „Es ist besser, Ew. Majestät trinke, auf daß sie stets lebe bis zum Tage der Auferstehung.“

Nun fragte der Prophet Salomo den ehrwürdigen Minister der Geister, namens Demarbach: „Sagt an, mein Minister, was dünkt Euch? Soll ich von diesem Wasser ‚Mutter des Lebens‘ trinken oder nicht?“

Antwortete der Minister Demarbach: „Trinkt, Herr, von dem Wasser, damit alle Krankheiten, die in Ew. Majestät Leib sich bergen, sich samt und sonders verlieren.“

Nun fragte der König den ehrwürdigen Minister der Vögel, den Adler: „Sagt an, mein Minister, was ratet Ihr mir? Soll ich trinken oder nicht?“

Antwortete der Minister Adler: „Majestät, trinket, auf daß Ihr wieder jung werdet!“

Darauf fragte der König auch den Minister der vierfüßigen Tiere, den Löwen: „Sagt an, mein Minister, was dünkt Euch? Soll ich dies Wasser trinken oder nicht?“

Antwortete der Minister Löwe: „Es ist schon besser, Ew. Majestät trinke, damit Ew. Antlitz an Schönheit erstrahle. Das weitaus verständigste und klügste Tier unter uns ist je-